

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Man gehe zu

J. S. Lyons

für

Baumaterial

Ich habe stets anhand:

No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen u. Sash, sowie auch Moldings, Backsteine und Kalk. : : : : :

Alle Arten Farmmaschinerie

Leute, die zu bauen beabsichtigen werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

Yards in

Humboldt, Watson u. Bruno.

Henry Thien,
Präf.

Henry Bruning,
Secr. Schapm.

Muenster Supply Company, Ltd.

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Sommerkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

Muenster, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

tives, 61 Armee-Offiziere, 178 Civilbeamte, 31 Geistliche u. s. w.

Havana, Cuba. Charles E. Magoon übernahm das Gouverneursamt als Nachfolger von Sekretär Taft. In einer Proklamation erklärte er, der Politik seines Vorgängers folgen und die von jenem gemachten Versicherungen ausführen zu wollen. In weiterem beruft er sich betreffs Ausübung seines Amtes auf den 3. Artikel des Anhangs zur Konstitution von Cuba, der von Unabhängigkeit und Schutz für Leben und Eigentum handelt.

Die Entwaffnung der cubanischen Insurgenten geht bisher auffallend ruhig vor sich, und man sollte annehmen, daß nichts einer baldigen Neuwahl entgegenstehen könnte. Trotzdem ist eine lebhafteste Agitation im Gange, sie erst am 1. Juni künftigen Jahres vorzunehmen. Bis dahin würden natürlich die Kosten der Occupation ungeheuer groß werden, und da Cuba sie zurückzuerstatten haben wird, wenn es selbstständig bleibt, so läge dann ein weiterer Anlaß vor, sich für den „Anschluß“ an die Ver. Staaten zu erklären.

China. Ein Korrespondent der „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Süd-Schantung (China), daß man dort einen schlimmeren Zustand befürchtet, als der im Jahre 1901 war. Unter dem Volke herrscht angeblich ein Geist der Unruhe und allgemeiner Unzufriedenheit, so daß es nur des geringsten Anlasses bedarf, um die Flammen eines schrecklichen Aufstandes zu entfachen. In einzelnen kleineren Städten sollen die Aufständischen schon heute den Behörden Trotz bieten und ungehört fengen, plündern und in vielen Fällen sogar morden. In der Stadt Tziantschu und der Umgegend wird die Zahl der räuberischen Rebellen bereits auf 20,000 geschätzt. Die unlängst beschlossene und größtenteils bereits ausgeführte Zurückziehung der europäischen Schutztruppen wird unter diesen Umständen als ein höchst bedenklicher Schritt bezeichnet, der noch schwerwiegende Folgen nach sich ziehen möge.

Kirchliches

Winnipeg, Man. Erzbischof Langevin von St. Boniface befindet sich wieder auf der Heimreise von Europa. Während seines Aufenthaltes in Rom hatte er eine stündliche Audienz beim hl. Vater, der ihm seine Anerkennung aussprach für die mannhafte Verteidigung katholischer Grundsätze und ihn beglückwünschte zur großen Zahl kath. Orden in der Erzdiözese St. Boniface, die erst leztlich wieder vermehrt worden sind, durch den von Mgr. Langevin selbst gegründeten Orden der Oblatenschwestern des hl. Herzens Jesu. — Auch der Reisebegleiter des Herrn Erzbischofs Langevin, Mgr. Grouard, Ap. Vikar von Athabaska, hatte eine längere Audienz beim hl. Vater.

Harbor Grace, Neufundland. Der hochw. Bischof Ronald McDonald hat wegen Kränklichkeit infolge hohen Alters resigniert und ist, dem Vernehmen nach, der Pfarrer der Kathedrale, hochw. John March, zu seinem Nachfolger erwählt worden.

Washington, D. C. Der nationale Sekretär der amerikanischen Föderation katholischer Vereine hat von Präf. Roosevelt einen Brief erhalten, in welchem derselbe die Resolutionen der letzten Föderationsversammlung zu Buffalo billigt und um eine Konsultation mit Herrn Matre über diese Resolutionen ersucht. Daraus ist ersichtlich, daß das Werk der Föderation in den höchsten Kreisen Aufmerksamkeit erregt.

Detroit, Mich. Das goldene Priesterjubiläum des hochw. Bischofs

Foley fällt in den Monat Dezember und wird, wegen der Nähe des Weihnachtsfestes, erst im Januar gefeiert werden. Am 5. Nov. d. Js. wird der hochw. Bischof seinen 73. Geburtstag begehen können.

Cincinnati, O. Der unter dem Schriftstellernamen Ansgar Albing auch in den Ver. Staaten bekannte, aus Hamburg gebürtige Konvertit Paul Baron de Mathies, beabsichtigt demnächst nach den Ver. Staaten zu kommen, um sich zunächst in der Erzdiözese Cincinnati mit der Seelsorge bekannt zu machen und nach Ablauf einiger Jahre wieder nach Deutschland zurückzukehren. Der Genannte wurde am 16. September in der ehemaligen Franziskaner-Kirche zu Limburg a. d. Lahn durch den hochw. Bischof Willi zum Priester geweiht und feierte am nächsten Tage sein erstes hl. Messopfer in der Wallfahrtskirche zu Bornhofen am Rhein.

Rom. Einer aus Vatikanischen Kreisen stammenden Mitteilung zufolge wird Kardinal Seraphino Vannutelli im Laufe des nächsten Jahres höchst wahrscheinlich nach den Ver. Staaten kommen, um als päpstlicher Delegat dem im Monat Oktober 1907 in Pittsburg, Pa., stattfindenden Eucharistischen Kongreß beizuwohnen.

Der Papst empfing am 4. Okt. Mgr. Donatus Sbarretti, den Apost. Delegaten in Canada, in Privataudienz und zeigte sich über die Fortschritte der Kirche in Canada sehr erfreut.

Die Einweihung des Grabdenkmals für den vor etwa drei Jahren verstorbenen Papst Leo XIII. in der Laterankirche ist nun endgültig auf Ende Dezember d. Js. festgesetzt. Die feierliche Ueberführung der Leiche soll am Tage, nicht wie bei Pius IX. des nachts erfolgen. Die Regierung wird etwaigen antikerikalen Ausschreitungen, wie sie bei der nächtlichen Ueberführung Pius des Neunten eintraten, mit größter Energie entgegenreten. Bekanntlich suchten damals die Antikerikalen, die Leiche des Papstes von der Engelsbrücke in den Tiber zu stürzen.

Köln. In der Abteikirche zu Nechtsteden wurde am Sonntag, 14. Okt., der zum Apost. Vikar von Deutsch-Ostafrika ernannte P. Franz Xaver Vogt durch Kardinal-Erzbischof Fischer die bischöfliche Weihe erteilt. Mgr. Vogt stammt aus Marlenheim (Elßaß).

Vom Chinesenviertel in San Francisco.

Durch die mit dem Erdbeben in San Francisco ausgebrochene furchbare Feuersbrunst ist auch das dortige, zehn Blocks im Geviert umfassende „Chinatown“ gänzlich zerstört worden. Damit ist eine der größten Sehenswürdigkeiten der Metropole am Pacific, aber auch zugleich ihr schlimmster Krebsbuben beseitigt worden. Die Chinesen hatten aus dem von ihnen bewohnten Quartier eine echt orientalische Stadt gemacht, mit zahlreichen schmalen und schmutzigen Gäßchen, seltsamen Häuserbauten, eine Menge verborgener Schlupfwinkel und vielen Spiel- und Opiumhöhlen. Die Bienenstöcke waren die Häuser im Innern ausgebaut, mit kleinen Zellen und schmalen Gängen, geheimnisvollen Treppen, Falltüren und Ausgängen, und wie ein Bienenvolk lebten die Chinesen drin, dicht gedrängt und stets emsig tätig und bemüht, das zum Lebensunterhalt Notwendige und womöglich noch mehr zusammenzutragen.

Die Chinesen fühlten sich in San Francisco so zufrieden, wie sonst nirgends in den Ver. Staaten; denn sie hatten sich mitten im Herzen der schönen Stadt, nur wenige Blocks von der prächtigen Market Street und in unmittelbarer Nachbarschaft des vornehm-

sten Viertels, des Nob Hill, ein eigenes Reich geschaffen, in dem sie, an 20,000 Seelen stark, ganz für sich lebten und starben, Opium rauchten und Poker spielten, einander beschiedeten und massakrierten. Wenn die Knallerien in Chinatown anhuben, gab es eine schwere Zeit für San Franciscos Polizei. Während sie sonst gewöhnt war, die Chinesenstadt nur fleißig zu umkreisen, mußte sie sich dann hineinwagen, um die Toten anzusehen. Mehr pflegte sie selten zu erzielen; denn die Täter waren gewöhnlich sofort vom Erdboden verschwunden und wurden nie gefunden.

Es wurde deshalb viel von dem unterirdischen Chinatown gefabelt, in dem die chinesischen Verbrecher Zuflucht fanden wo die chinesischen Geheimgesellschaften ihre Congresse abhielten und über Leben und Tod ihrer Mitmenschen entschieden. Jetzt, durch die über San Francisco hereingebrochene Katastrophe, ist dieses unterirdische Chinatown in der Tat aufgedeckt worden, und die damit enthüllten Geheimnisse übertreffen alle Erwartungen. Chinatown stand nicht bloß drei Stockwerke über der Erde, sondern auch drei unter ihr. Bis fünfzig Fuß unterhalb der Erde liefen die verborgenen Gänge und Tunneln. Da gab es geheimnisvolle Kammern und Säle, in denen, hauptsächlich zur Nachtzeit, ein reges Leben herrschte. Orgien wurden dort gefeiert und geheime Versammlungen abgehalten. Ein ganzes Reg kleiner Gassen dehnte sich unter der Erde aus. Es lag also durchaus nichts Wunderbares darin, daß die von der Polizei verfolgten Flüchtlinge nicht buchstäblich vom Erdboden verschwinden konnten. Kein weißer Mann kannte die Ausdehnung und die Tiefe der unterirdischen Chinesenstadt. Selbst die Polizei hatte sich dort nie hingewagt.

Wenn San Francisco wieder, wie der Phönix aus der Asche, erstehen sollte, ein neues unterirdisches Chinatown wird es dann nicht wieder geben. Die Behörden werden sich nicht wieder das Heft aus der Hand winden lassen, und wenn mit Chinatown und seinen heimlichen Verliehen und Schlupfwinkeln auch ein gutes Stück westlicher Romantik dahingegangen ist, für gesunde Entwicklung der Verhältnisse in der Metropole der Pacific-Küste dürfte der Untergang des alten Chinatown von erheblicher Bedeutung sein.

Großmütig. Bettler: „Witt' schön, gnä' Herr, haben S' mir für mich?“

Herr: „O ja, ich hätte gerade in meinem Garten eine Beschäftigung für Sie!“

Bettler: „Geben S' mir lieber a kleine Unterstützung und lassen S' die Arbeit mein' Concurrenten zukommen, des is a Familienvater!“

Kraftlos. — Leutnant (zum Burschen seines Kameraden): „Nun Müller, wie geht's Ihrem Herrn?“

Bursche: „O, meinem guten Leutnant, es geht ihm noch nicht besser. Er wollte mir heute einen Stiefel an den Kopf werfen, aber er hatte noch nicht die Kraft dazu.“

Kaltblütig. — Reisender (auf einem Waldweg von einem Stromer mit dem Messer bedroht): „Was wollen Sie?“

Stromer: „Geld her!“

Reisender (ihm das Messer aus der Hand nehmend): „Mehr als eine Mark gebe ich für das alte Messer da nicht.“